

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1888

15.12.1888 (No. 346)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 15. Dezember.

N^o 346.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1888.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Betriebsinspektor Raquot bei der Generaldirektion der Großherzoglichen Staatsbahnen die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten von Bayern verliehenen Königlich Bayerischen Verdienstordens vom heiligen Michael 4. Klasse zu ertheilen.

Laut Allerhöchster Kabinetts-Ordre vom 29. v. Mts. ist dem Divisionsauditeur der 29. Division, Justizrath Frhr. v. Pechmann, der Rang der Räte 4. Klasse und damit die Befugnis, die Uniform und die Abzeichen der Corpsauditeure zu tragen, verliehen worden.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 4. Dezember d. J. ist Folgendes bestimmt:

28. Kavallerie-Brigade:

Frhr. v. Schleinitz, Oberst, beauftragt mit Führung der Brigade, unter Belassung à la suite des Leib-Kürassier-Regiments (Schlesischen) Nr. 1, zum Kommandeur derselben ernannt.

Kürassier-Regiment Nr. 14:

Engelmann, Major, beauftragt mit der Führung des Regiments, zum Kommandeur desselben ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 14. Dezember.

Der Deutsche Reichstag beschließt morgen seine Verhandlungen im alten Jahr und tritt seine Weihnachtsferien an. Die letzte Arbeitswoche des Reichstages in diesem Jahr hat sich zu einer besonders inhaltsreichen gestaltet. Vor allem wurde die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Alters- und Invalidenversicherung der Arbeiter zu Ende gebracht und diese wichtige Vorlage, wie einige Tage darauf auch der Gesetzesentwurf über die Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften, einer Kommission zur weiteren Prüfung überwiesen. Beide Vorlagen sind einer überwiegend wohlwollenden Beurteilung im Reichstage begegnet; nach Möglichkeit die Bedenken zu beseitigen, die gegen einzelne Bestimmungen der Regierungsentwürfe erhoben worden sind, wird die Aufgabe der Kommissionen sein. Nicht nur die von Kaiser Wilhelm I. begründete Sozialreform wurde aber einen weiteren Schritt gefördert, sondern auch eine nationale Ehrenpflicht gegen den Schöpfer dieser Sozialreform, den Begründer des Deutschen Reiches, vom Reichstage eingeleitet; die Regierungsvorlage wegen Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm fand die freudige Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Der Handelsvertrag mit der Schweiz ist gleichfalls genehmigt, der Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises in erster Lesung verhandelt und heute im Anschlusse an den Antrag der Centrumspartei

wegen Unterdrückung des Sklavenhandels in Ostafrika noch eine zur Zeit im Vordergrund des öffentlichen Interesses stehende Frage erörtert worden. Das ergibt zusammen eine stattliche Summe parlamentarischer Arbeit und eine Reihe bemerkenswerther Ergebnisse, wie es sich selten in einer einzigen Arbeitswoche des Reichstages vereinigt. Neben den täglichen Sitzungen des Plenums haben auch die Kommissionen des Reichstages fleißig gearbeitet und namentlich die wichtigste von ihnen, die Budgetkommission, hat in gewissenhafter und fruchtbarer Arbeit ihre Aufgabe gefördert. Der Reichstag darf mit dem Bewußtsein in die Weihnachtsferien gehen, daß in dem ersten Abschnitte seiner Tagung alles geleistet worden ist, was bei dieser Kürze der Zeit zu erwarten war, und im Lande wird man es mit besonderer Befriedigung verzeichnen, daß die Verhandlungen sich zumeist auf dem Boden sachlicher und leidenschaftsloser Diskussion bewegt haben.

In der französischen Deputirtenkammer ist gestern der französisch-griechische Handelsvertrag mit 268 gegen 257 Stimmen abgelehnt worden. Der Minister des Auswärtigen führte in längerer Rede noch einmal alle Vortheile des Vertrags und nicht minder die aus einer Ablehnung zu erwartenden Nachteile auf und wies zur Verstärkung seiner Beweisführung auch auf den moralischen Effekt der Kammerabstimmung hin, aber er konnte die Ablehnung der Vorlage nicht verhindern. Die Interessen der französischen Weinbauern, welche gegen die im Vertrage festgesetzte Ermäßigung des Rosinenzolles agitirten, siegten über die zu Gunsten des Vertrags sprechenden Interessen. Selbst die Aufstachelung der Eifersucht gegen Deutschland verfehlte in diesem Falle ihre Wirkung. Schon im Ministerrathe hatte der Unterrichts- und Kunstminister Lockroy den großen Vortheil betont, welchen Griechenland in dem Vertrage Frankreich durch die Gestattung der Ausgrabungen von Delphi gewähre, und darauf hingewiesen, daß nach den Berichten aus Griechenland diese Ausgrabungen eben so reiche Ergebnisse liefern würden wie die seiner Zeit von deutscher Seite in Olympia vorgenommenen. Gobel eignete sich dieses Argument in seiner gestrigen Kammerrede an und erklärte, die Vortheile des Abkommens für Frankreich beständen vor Allem in dem Vorrechte bezüglich der Ausgrabungen in Delphi, die Deutschland beanspruche und auch erhalten werde, falls Frankreich fortfähre, sich zu ihm zu verhalten und abzuschließen. Die Kammermehrheit blieb indessen dieser Erwägung unzugänglich und stellte den Rosinenzoll über die antiken Kunstwerke.

Der „Standard“ bringt heute aus Suakim die Nachricht, Osman Digma habe dem General Greenfell angezeigt, daß Emin Pascha und Henry Stanley in die Gewalt des Mahdi gefallen seien. Dem Londoner Blatte zufolge richtete Osman Digma an den Befehlshaber der englischen Truppen in Suakim ein Schreiben, worin er mittheilt, die vom Mahdi gegen Emin Pascha gesandten Truppen hätten endlich einen Erfolg aufzuweisen gehabt. Emin Pascha habe sich tapfer verthei-

ligt, aber seine Truppen hätten gemeutert und ihn sammt einem weißen Reiter, den man für Stanley gehalten, den Mahdisten ausgeliefert. Es wird hinzugefügt, daß Osman Digma seine Angaben mit Beweisen belegt habe. Die Mittheilung dieser angeblichen Beweise wird jedenfalls abzuwarten sein, ehe man genöthigt ist, an die Wahrheit der Botschaft Osman Digma's zu glauben. Einstweilen darf man wohl an der Hoffnung festhalten, daß der sudanesishe Insurgentenführer versucht habe, den englischen General zu täuschen, um die in der Vorbereitung befindliche neue Expedition zum Entfese Emins zu hintertreiben; denn Osman Digma ist an sich alles andere eher, als eine vertrauenswürdige Persönlichkeit.

Deutschland.

* Berlin, 13. Dez. Am heutigen Vormittag unternahm Seine Majestät der Kaiser eine Ausfahrt, ließ sich die regelmäßigen Vorträge halten und arbeitete mit dem Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant v. Fahnke. Gegen Mittag statteten Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland und bald darauf Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz den Majestäten Besuche ab. Später arbeitete Seine Majestät längere Zeit mit dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff und dem Chef des Generalstabes der Armee, General v. Waldersee. Nachmittags 1 Uhr ertheilte Allerhöchsterseits dem Herrn Hermann Meyer aus Bremen, welcher Seiner Majestät für die Uebernahme des Protektorates über den Verein zur Rettung Schiffbrüchiger den Dank der Gesellschaft aussprach, Audienz. Am späteren Nachmittage fand bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin eine Mittagstafel von etwa 30 Gedecken statt, an welcher Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Michael von Rußland und der Großherzog und der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz nebst Gefolge, die hier anwesenden königlichen Prinzen, der russische Botschaftsrath Graf v. Murawiew, der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Herzog und die Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und andere angesehene Personen 2c. geladen waren.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte im Laufe des gestrigen Vormittags im hiesigen königlichen Schlosse mehrere Audienzen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ertheilte heute dem Präsidium des Reichstages die nachgesuchte Audienz und erschien später in einer Vorstandssitzung des Frauen-Lazareth-Vereins im Augusta-Hospital.

— Der Bundesrath hält heute eine Plenarsitzung ab. Zu den Gegenständen der umfangreichen Tagesordnung gehören verschiedene Nachträge und mündliche Berichte über Abänderung des Vereinszollgesetzes in Gemäßheit des Hollanschlusses Hamburg; ferner über eine Uebereinkunft mit dem Freistaat Salvador (Mittelamerika), wegen Verlängerung des Freundschaftsvertrages vom 13. Juni 1870, und endlich über Besetzung zweier Rathstellen und einer Anwaltsstelle beim Reichsgericht.

Die Entscheidung in der Schffel-Denkmal-Konkurrenz

Ist seitens des Preisgerichtes nunmehr erfolgt. Die eingelaufenen Bemerkungen sind im großen Rathsaussaale zur allgemeinen Besichtigung ausgestellt; die Öffentlichkeit kann auf solche Weise ebenfalls zum Wort gelangen. Siebenzehn Entwürfe in Modellen von 1:5 sind im Ganzen eingelaufen, darunter, soweit aus den angehefteten Zetteln entnommen werden kann, vier aus Karlsruhe, der Vaterstadt des Dichters; die Aufstellung in dem hübschen Oberlichtsaale mit den rothbraunen Stoffvorhängen ist eine für die Wirkung der Bildwerke durchaus günstige; die hervorragenden Arbeiten können natürlich von allen Seiten besichtigt werden. — Daß neben dem Guten sich hier wie überall auch Mangelhaftes, Unbedeutendes eingefunden hat, das darf angehts der eigenen Art, mit welcher manchmal seitens der Herren Künstler oder Dorer, welche sich also nennen, solche Wettbewerbsaussschreiben aufgefäßt werden, nicht Wunder nehmen; ab und zu stellt sich einmal einer heutzutage das Meisterschaftszeugniß selber aus und dann kann es sich wohl ereignen, daß seine Anschauung in Dingen der Kunst nicht die allgemein gültige ist. Nun, von denen, welche mit den ausgestellten Modellen im Allgemeinen in Betracht kommen können, haben sechs sich unsern Dichter aufrechtstehend, fünf sitzend gedacht und vier begnügten sich mit Büsten von demselben. Die Frage, ob ganze Figur oder Büste, war dem Bewerber überlassen. Auch bezüglich der Ausschmückung waren bindende Vorschriften nicht gemacht. Die meisten Bewerber scheinen damit etwas zu freigebig gewesen zu sein und nach den Grenzen der verfügbaren Mittel sich nicht besonders umgesehen zu haben. So herrschte natürlich auch bezüglich der Wahl des Materials volle Freiheit: Granit, Marmor, Sandstein, Bronze ist nach verschiedenen Richtungen in Vorschlag gebracht. Am wenigsten dürften die meisten Bewerber sich um die dem Programm beigegebene Platzgröße — bekanntlich ist der Kunstschauplatz in Aussicht genommen — gekümmert haben; statt einer architektonischen

Umgebung wählte man am liebsten, was aus begleitenden Skizzen hervorgeht, Baumplanungen zum Hintergrund. Das Alles beweist, daß die Arbeit des Komite's mit der Entscheidung des Preisgerichtes noch nicht abgeschlossen ist. Die drei Preisfikteln Karlsruhern zu, und zwar Künstlern, welche vor auswärtigen Bewerbern ganz gewiß das voraus hatten, daß sie, sei es aus dem alltäglichen Umgang, sei es in Folge vielmaligen Begegnens, den vorerwähnten Dichter gekannt, bezw. oft gesehen hatten.

So tritt uns das mit dem ersten Preis gekrönte Standbild-Modell von Professor Beer Nr. 4 entgegen. Das ist der Dichter wie er lebt und leidet; so verkehrte er unter und mit uns; so hat ihn A. v. Werner bereits 1882 in einer Skizze*) an den Fuß seines Lieblingsberges, des Hohentwiel, gestellt, der wanderfrohe, und geistvolle Bild allseits beobachtende, lebenswürdige Dichter und Forscher. Ein einfaches über rauchhoften Stufen sich erhebendes Piedestal schmückt an der Vorderseite Inschrift mit Veier und Lorbeer, an den Seiten Lorbeer- und Eichenzweige. Ueber die Architektur des Unterbaues ließe sich noch reden.

Den zweiten Preis erhielt Professor Volk für eine Büste Nr. 3 auf hohem reliefgeschmücktem Sockel, auf dessen durch Eckverkrüpfungen gegliederten Sockelunterlage ein weiblicher Genius von feiner und graziöser Auffassung in Gesellschaft eines Amor und des Weingottes hingegossen liegt. Das fleißig durchgearbeitete Werk verdient volle Beachtung und würde jeden Augenblick ein reizvolles Motiv auch für die Kleinkunst abgeben können.

Auch Volke, der den dritten Preis erhielt, hat eine Büste Nr. 5 auf architektonisch gegliedertem Prisma aufgestellt, zu dessen Seiten ein Genius, dem Sanger den Lorbeer reichend, und der Trompeter von Säckingen in durchaus trefflich empfundenen Linienführung sich gruppieren.

*) Mag lauern, mag trauern,
Wer will, hinter Mauern
Ich fahr' in die Welt! Am Hohentwiel 4. Okt. 1882.

Eine lobende Erwähnung wurde dem Berliner Künstler Wendt zugebracht, welcher an den Fuß seines Hüftenpostaments (Nr. 12) die Genien der Geschichte und der Dichtkunst gestellt hat.

Da ist nun noch ein ungenannter Karlsruher mit einem sitzenden Schffel Nr. 6 auf einem als Brunnentisch gedachten Postamente; die Vorderseite der schön und vornehm aufgestellten Arbeit schmückt ein Genius, an welchem man die Volksschule ohne Mühe erkennt. Eine merkwürdige Verwandtschaft mit dem Beer'schen Standbilde zeigt Nr. 10: es ist dem Künstler das Werner'sche Bild des Wanderers am Hohentwiel sehr deutlich vorgeschwebt. Hervorragend schön ist noch Nr. 17, das Werk eines Berliner Bildhauers; es ist eine im flachen Halbbrund sich aufbauende Eredra mit Kubebänken, in deren Mitte auf breit sich entwickelndem Stilobates die Büste aufgestellt ist; am Fuße des Sockelkörpers lagert in prächtiger Bewegung, flott entworfen eine Gruppe — Wein, Weib, Lied — vielleicht Peini von Steier, während links vom Beschauer eine stehende weibliche Figur die „Erzählung“ andeutet. Das Ganze ist eine hochachtbare Leistung. Nr. 14 ist eine Rundsäule mit der Büste und Reliefs, an deren Fuß drei emblematische Figuren stehen; etwas ähnliches beabsichtigt auch Nr. 2, wo die konventionellen Genien nur von den freilebenden Statuetten Effebards und des Trompeters abgelöst sind. Zwischenrein: ein Becher im Eickstranz und eine Lyra im Lorbeer. Nr. 1 Standbild zeigt einen Wirklichen Geheimenrath und Professor, keinen Dichter und Erzähler. Nr. 7 und 13 sind sitzende Figuren von zweifelhafter, bezw. zweifelhafter Auffassung. Von Nr. 11, dem darren Bruder Lufig mit dem farrirten Schffelsoß und dem Schlapphut des Trompeters wendet man sich schnell weiter, desgleichen von Nr. 5 und Nr. 10. Damit wäre der Rundgang beendet. Wir können den Besuch der Ausstellung nicht angelegentlich genug all Jenen empfehlen, welche seit der Entwicklung unserer Denkmalfragen mit wachsendem Interesse gefolgt sind.

Karlsruhe, am 12. Dezember.

Dr. C.

Dem Bundesrath ist zu baldiger Beschlussfassung ein Antrag über Veränderung des Formulars zu den Schiffszertifikaten zugegangen.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm heute bei der Berathung über die einmaligen Ausgaben der Postverwaltung sämtliche Vorschläge der Unterkommission an. An der für den Bau des Postgebäudes in Köln geforderten fünften Rate wurden gestrichen von 350 000 M. 50 000 M., ferner wurden gestrichen bei Gnesen und Harburg je 20 000, bei Lüneburg und Solingen je 10 000 M.; die Forderungen für Aurich und Thorn, 70 000 und 152 000 M., wurden als weniger dringlich gestrichen. Die Gesamtstreichungen im Postetat belaufen sich auf 1/2 Million. Bei dem Etat der Reichsdruckerei bemerkte auf Anfrage des Abgeordneten v. Bennigsen der Regierungsvertreter, daß die Reichsdruckerei von Privaten nur solche Aufträge annehme, welche anderwärts nicht gut ausführbar seien; sie wolle eine Muster-, aber nicht eine Konkurrenzanstalt sein. Die vom Etat des Reichsamts des Innern der Kommission überwiesenen Titel wurden überall nach den Ansätzen der Vorlage genehmigt. Bei der Rate für den Nord-Ostsee-Kanal ward eingehend über die zum Wohle der beim Kanalbau beschäftigten Arbeiter erforderlichen Maßregeln gesprochen.

Die Reichstagskommission für das Alters- und Invalidengesetz wird ihre erste Sitzung am 10. Januar nächsten Jahres halten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht eine Zusammenstellung der Streitkräfte Portugals in Mozambique und bemerkt dazu, es sei den Portugiesen mit ihrer 300jährigen Erfahrung gelungen, in ihren Kolonialgebieten eine beständige und sichere Herrschaft zu begründen und Erfolge zu verzeichnen, wie sie, wenn man vom Kapland absteht, bisher keine andere europäische Macht in Afrika zu verzeichnen hat. Deutschland werde aus diesen portugiesischen Erfahrungen und Einrichtungen manche nützliche Lehre für die Behandlung der Kolonien in Ostafrika ziehen können.

Die Geschäftsordnungskommission des Reichstags hat bekanntlich entschieden, daß das Mandat des Herrn von Wedell-Piesdorf nicht in Folge der Ernennung des Letzteren zum königlichen Hausminister erloschen sei, da Herr von Wedell-Piesdorf als Hausminister kein Staatsamt, sondern ein Hofamt bekleidete. Die Kommission hat sich dabei von folgenden Erwägungen leiten lassen:

Daß der Hausminister als Ständesbeamter für die königliche Familie fungire, beweise nichts für die Staatsbeamtenqualität desselben, da das Gesetz die Ernennung der Ständesbeamten in diesem Falle dem Landesherren vorbehalte. Es wurde auch auf den § 359 des D. Strafgesetzbuches hingewiesen, wonach unter Beamten zu verstehen sind alle im Dienste des Reichs oder im unmittelbaren oder mittelbaren Dienste eines Bundesstaats, auf Lebenszeit, auf Zeit oder nur vorläufig angestellten Personen, ohne Unterschied, ob sie einen Dienst geleistet haben oder nicht, ingleichen Notare, nicht aber Advokaten oder Rechtsanwälte. Der Versuch, den Hausminister unter die mittelbaren Staatsbeamten zu subsumieren, wurde mit der Erwägung zurückgewiesen, daß mittelbare Staatsbeamte unter der Kontrolle einer Staatsbehörde stehen müßten, während der Hausminister einzig und allein dem Landesherren für seine Amtsführung verantwortlich ist.

Am gestrigen Tage fand beim Staatssekretär Grafen Bis mar ck wieder eine parlamentarische Abendgesellschaft statt.

Die „Nationalzeitung“ erzählt, nach der demnächstigen Erledigung der bezüglichen Kommandostellen, deren Inhaber ihren Abschied einreichen würden, werde General von der Burg das fünfzehnte, der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff das erste, Generalleutnant v. Häfeler das sechste, Generalleutnant von Hähnisch das erste Armeecorps erhalten. Generalleutnant v. Hähnisch würde Kriegsminister und General v. Brauchitsch Chef des dem Kriegsministerium wieder unterstellten Militärkabinetts, Generalleutnant Latté Generalinspektor des Militärbildungswesens werden. Außerdem beabsichtigten die Gouverneure von Straßburg, General Berdy, und von Mainz, General Winterfeld I., sowie General v. Wischke ihren Abschied zu nehmen.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben zum 17. April f. J. eine in Washington zu veranstaltende internationale Konferenz zum Schutz von Leben und Eigentum auf See ausgeschrieben und dazu namentlich die europäischen Seemächte eingeladen. Auch an die Seeuferstaaten des Deutschen Reiches ist eine Einladung ergangen, welche das Datum des 30. Juli trägt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Dez. Das Abgeordnetenhaus lehnte den Antrag Steinwerbers auf Festsetzung des Friedensstandes im Behrgezet ab, nahm dagegen den Antrag Mattuschs an, wodurch die Regierung verpflichtet wird, vor Ablauf der zehnjährigen Gültigkeitsdauer des Gesetzes die Anträge betreffend Weibehaltung oder Abänderung des derzeitigen Rekrutentontingents einzubringen.

Frankreich.

Paris, 14. Dez. (Tel.) Dem „Nouvelles Siecles“ zufolge würde die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen, welcher die Panamagesellschaft ermächtigt, ihre Zahlungen auf 3 Monate zu suspendiren. Der Ministerrath würde heute Vormittag zusammentreten, um die Zustimmung der Gesellschaft zu diesem Arrangement entgegenzunehmen. Inzwischen hätte die Gesellschaft gestern beschlossen, die Einlösung der Coupons und Obligationen, welche am 15. Dezember fällig sind, sowie der nächstfälligen Aktiencoupons zu verschieben. — In der Deputirtenkammer wurde gestern der mit Griechenland vereinbarte Handelsvertrag erörtert. Der „Köln.

Ztg.“ geht über den Verlauf der Sitzung folgender Bericht zu:

Bei Berathung des französisch-griechischen Handelsvertrages bekämpfte Deandreis und Jamais den Vertrag, weil er nach ihrer Ansicht den französischen Weinbau schädige. Ledbet befürwortete die Annahme, zumal man den Vertrag von Jahr zu Jahr kündigen könne. Minister Goblet betonte, das Handelsabkommen mit Griechenland bezwecke, diesem Lande die Behandlung zu Theil werden zu lassen, die man der Türkei, Portugal und Spanien zugestanden habe; falls man ihm dieselbe verweigere, werde die Türkei die Einfuhr von Rosinen besorgen. Die Vortheile des Abkommens für Frankreich dagegen beständen vor allem in dem Vorrecht in Bezug auf die Ausgrabungen in Delphi, die Deutschland beanspruche und auch erhalten werde, falls Frankreich fortjähre, sich zu vereinigen und abzuschließen. Man müsse die Gelegenheit wahrnehmen, um die freundschaftlichen Beziehungen mit Ländern, die Frankreich stets sympathisch und treu gewesen, zu festigen. Wollte man keine neuen Handelsverträge abschließen, so müsse man sich auch darüber schlüssig werden, ob die bestehenden bis zum Jahre 1892 gekündigt werden sollten, bis dahin aber sei Frankreich gebunden, und wenn es Verträge zurückweise, so überlasse es den bisher von ihm behaupteten Platz dem Auslande. Schon entwicke sich der Einfluß Deutschlands zum Schaden Frankreichs. Frankreich habe nicht die Verhandlungen mit Italien abgebrochen, aber in Italien erkläre man, es sei unnütz, die Verhandlungen wieder aufzunehmen, da Frankreich mit niemandem verhandeln wolle. Wenn die Kammer sich auf diesen Standpunkt des allgemeinen Interesses stelle, werde sie das Abkommen mit Griechenland genehmigen. Nachdem der Berichtsteller nochmals gegen den Vertrag gesprochen, wird die von der Regierung geforderte Dringlichkeit genehmigt, das Handelsabkommen mit Griechenland jedoch mit 268 gegen 257 Stimmen verworfen.

Spanien.

Madrid, 12. Dez. Nach einem Telegramm des „Tempo“ gedenkt der neue Finanzminister Benancio Gonzalez die Politik seines Vorgängers fortzusetzen. Er will die Steuern nicht vermehren, sondern sie besser organisiren; er will ebenso wenig an die Böhle wie an die Handelsverträge rühren, da er aber die Ausgaben nicht vermindern kann, namentlich nicht die Ausgaben für die öffentlichen Arbeiten, die Marine und die Armee, und da auch das bestehende Defizit gedeckt werden muß, so wird er gezwungen sein, zu der Anleihe zu schreiben, die schon sein Vorgänger Señor Puigcerver vorbereitet hat. Das Budget soll den Cortes erst im Februar vorgelegt werden.

Großbritannien.

London, 13. Dez. Im Unterhaus erklärte heute der Unterstaatssekretär Ferguson, Portugal habe sich nicht England und Deutschland in der Lokade der ostafrikanischen Küste direkt angeschlossen, wohl aber sich verpflichtet, die Einfuhr von Kriegsmunition und die Sklavenausfuhr an der Mozambiqueküste zwischen der Tungibai und Bombalaje zu verhindern. Deutschland unterzeichnete, so theilte der Redner ferner mit, am 20. Dez. 1885 den Friedens- und Freundschaftsvertrag mit dem Sultan von Sanfarb und trat im Jahre 1886 förmlich der Deklaration vom März 1862, betreffend die Anerkennung der Unabhängigkeit Sanfarbs, bei. Die Regierung sei nicht berechtigt gewesen, Vorstellungen zu machen, die einen Zweifel an Deutschlands Aufrichtigkeit bei der Eingehung dieser Verpflichtungen involviren hätten. Ferguson erklärte weiter, kein Theil des Protektorats über das Gebiet am Delfluß sei an die Kolonie Lagos angeschlossen worden. Wie das zwischen Lagos und Kamerun gelegene Schutzgebiet, das nicht zum Gebiet der Nigergesellschaft gehöre, zu verwalten sei, werde jetzt erwogen, es sei aber noch keine Entscheidung getroffen. Lord Salisbury stehe im Begriff, eine Spezialkommission von Leuten in unabhängiger Stellung abzuschicken, die über alle Fragen, welche die Nigero- und angrenzenden Distrikte unter britischem Protektorat berühren, berichten soll. Der Deputirte Witworth beantragte sodann, dem Berichte des Ausschusses, wonach eine Verletzung der Privilegien des Hauses durch einen irischen Polizisten stattgefunden habe, zuzustimmen. Der irische Obersekretär Balfour bekämpfte diesen Antrag und befürwortete den Uebergang zur Tagesordnung. Das Haus nahm den Antrag Balfour's darauf mit 182 gegen 130 Stimmen an. — Die heutige Konferenz der Bimetallisten-Liga, welcher viele Mitglieder des Oberhauses und Unterhauses, sowie Delegirte von Handels- und Ackerbauvereinigungen beiwohnten, hat einstimmig beschlossen, sofort Schritte zu thun, um die Regierung zu veranlassen, das jetzige Währungssystem durch die Doppelwährung zu ersetzen. — Der Korrespondent der konservativen „Morning Post“ in Alexandria hält es für seine Pflicht, den folgenden Warnungsruf in die Heimath zu senden: „Es ist nutzlos, sich zu verhehlen, daß die Lage nicht nur in Suakim, sondern auch an der südlichen Grenze Egyptens höchst ernst geworden ist. Wenn wir nicht energischer Maßregeln ergreifen, um unsere Macht zu zeigen, so wird das Prestige Englands gefährdet werden, und zwar nicht nur in Egypten, sondern in der ganzen mohammedanischen Welt, wo man das Vorgehen Englands in Egypten scharf beobachtet.“

Rußland.

St. Petersburg, 12. Dez. Wie man der „Polit. Kor.“ meldet, ist der Oberkommandirende der in den vereinigten Militärbezirken von Charkow und Kijew dislocirten Truppen, Generaladjutant Radeky, in der russischen Hauptstadt eingetroffen, um mit dem Kriegsminister über die Regelung derjenigen militärischen Fragen zu konferiren, welche aus der Vereinigung der genannten Militärbezirke sich ergeben haben. An einem der letzten Tage wurde General Radeky vom Kaiser in längerer Audienz empfangen.

Rumänien.

Bukarest, 12. Dez. Im Senat wurden bei der Einzelberathung über den Abgesandtenwurf sämtliche Abände-

rungsanträge abgelehnt; der Kriegsminister erklärte sich für Fortsetzung der Bukarester Befestigungsarbeiten.

Zeitungsnamen.

Das Jubiläum des Generalstabsarztes der Armee, Dr. v. Lauer, wird von einem großen Theile der Berliner Presse mit warmen Glückwünschen gefeiert. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ widmet dem Jubilar einen langen Artikel, worin sie auch eine Seite seines Wirkens bespricht, die häufig nicht genug gewürdigt wird. Für die populäre Vorstellung ist Generalstabsarzt v. Lauer immer nur der Arzt des hochseligen Kaisers Wilhelm I.; man preist den Arzt, welcher, wie die „N. A. Z.“ sich ausdrückt, „es verstand, so vorförmlich und erfolgreich über Leben und Gesundheit des großen Kaisers zu wachen und demselben die Kraft und Elastizität des Körpers und des Geistes in so seltenem Grade im höchsten Lebensalter zu erhalten“; aber man überliest dabei meist, daß Herr v. Lauer's Thätigkeit damit bei weitem nicht erschöpft ist. Diesen Punkt bringt die „Nordd. Allg. Ztg.“ zur Geltung: „Mit derselben Treue, mit welcher der Altmeister ärztlicher Kunst seinem Monarchen zur Seite stand, trug er auch den schweren und verantwortlichen Pflichten Rechnung, die ihm in seiner Stellung als Mitglied der militärärztlichen Körperschaft erwachsen und welche ihm die zahlreichen Aemter auferlegten, die seine vielfältigen Beziehungen zu Staat und Wissenschaft mit sich brachten. Den Schulen und Pflanzstätten der medizinischen Bildung und Erziehung die rechte Theilnahme zuwendend, war der Jubilar zugleich ein eifriger Mitarbeiter an allen auf die Entwicklung und Veredlung des Militär-sanitätswesens und der mit diesem verbundenen Kranken- und Berwundetenpflege gerichteten Reformen und Neuerungen. Seit fast einem Jahrzehnt an der Spitze der Medizinalverwaltung der Armee stehend, hat v. Lauer den so riefendst angewachsenen Apparat, der heut der Heilfunde auf dem Schlachtfelde dienbar ist, in die Bahnen ganz neuer Entwicklung geleitet und ihm Ziel und Richtung seines Vorgehrens vorgezeichnet. Unter seiner Hand ist das komplizierte und vielfältige Gebilde, welches sich, wenn die Armee ihren Aufmarsch zum Kriege vollzogen, vom vorderen Verbandspfad hinter den sechenden Linien an, bis zu den großen Centraldepots des Sanitätsdienstes im Inlande ausdehnt, in einen festabgeschlossenen Rahmen eingefügt und nach dem Grundsatze der Arbeitsteilung in sinnreichster Weise organisch gegliedert und verzweigt worden. Dank den mannigfachen, von dem Gefeierten ausgegangenen Anregungen ist ferner, so weit es in Menschenmacht steht, der den Kämpfern zu gewährenden Beistand in der denkbaren vollkommensten Weise den Bedürfnissen des Heeres dienbar gemacht und der einzelne Mann mit den ersten Mitteln zur Selbsthilfe ausgerüstet worden. In wohlgeordneter Weise greifen die Funktionen der Bazarreihe verschiedener Kategorien jetzt ineinander und sind ihrerseits wieder in leicht zu lösenden oder zu knüpfenden Verband gebracht mit den Etappenstationen, den Bahnhofscommandanturen, den Eisenbahnlagen, Kommissaren und den verschiedenen Faktoren des Transport- und Evaluationswesens. — Zweckmäßige und praktisch durchführbare Anordnungen endlich sind bei unserer heutigen Militär-sanitätsorganisation vorbereitet, um die reichen Hilfsmittel, die das Rothe Kreuz bietet, in rationeller Weise für das Heer zu verwenden und die früher nicht seltenen Frictionen zwischen den Organen der Militär- und Civilbehörden und der freiwilligen Krankenpflege zu beseitigen. So ist das Bild, welches dieser Zweig unseres Heeresorganismus unter der gegenwärtigen Verwaltung zeigt, ein überaus vielgestaltiges, die ganze Fülle der personellen und materiellen Hilfsmittel umfassendes, welche in Krieg und Frieden in den Dienst der Armee gestellt sind.“

Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt über die in der Generaldebatte zur Alters- und Invaliditätsversicherung vom Abg. Ridert gegebenen Erklärungen: „Die freisinnige Partei kann über ihr Manchestertum nicht hinaus, so sehr sie sich auch abmüht, den Zeitbedürfnissen gerecht zu werden, und es war recht bezeichnend, daß der fortschrittliche Abgeordnete am Schluß seiner Rede als letzten Trumpf die Warnung vor den weiteren Folgen staatlicher Arbeiterfürsorge und vor der finanziellen Belastung durch dieselbe ausprühlte. Das bekannte „freie Spiel der Kräfte“, bei dem der Arbeiter stets dem Kapitalisten zieht, bleibt also auch für alle Zukunft das Dogma des Freireinens in sozialpolitischen Dingen, und wenn er sich einmal zu Maßnahmen für die Arbeitererziehung herbeiläßt, so dürfen sie doch bei Leibe nichts oder wenig kosten. Klarer kann man den rein kapitalistischen Standpunkt nicht zeigen und es ist unmöglich, daß die freisinnige Partei, deren mannhafte Eintreten für die formelle politische Freiheit dankbar anerkannt werden muß, unter jenem sozialpolitischen Verbalten nicht Schaden leidet wegen des Einbruchs, welchen dasselbe auf die Volksmassen machen muß.“

Dieselbe Angelegenheit behandelt der „Schwäbische Merkur“ in folgender Weise: „Es ist die alte Geschichte vom „Bruder Kergerlich“. Was er will, das hat er nicht, und was er hat, das will er nicht. Man kann's ihm eben auf dieser Welt nicht recht machen. Geht dann alles gegen seinen Willen und entstehen demnach Dinge, an denen die Welt ein Gemüthe hat, so hält er sich in den Mantel seiner „Konsequenz“ und seufzet: „Ich kenne die Welt nicht mehr.“ Diese Herren sind wahrlich nicht um die Verdrämsamkeit zu beneiden, mit der sie immer wieder Reden halten können, des Inhalts: Wir erkennen den großen Gedanken der Vortage an, halten ihn aber noch nicht für spruchreif; man sollte erst diese und diese Wege betreten, ehe man u. s. w. Nun diese Wege sind die alten auszufahren, auf denen es nach der Einsicht wirklicher Volksfreunde nicht mehr weiter ging, auf denen endlich der Staatswaan nur noch gänzlich zerbrechen konnte. Wo fänden wir dann mit aller Konsequenz und allen schönen Reden? Kann man mit den besten Gesetzen, wie die Thronrede es so treffend andeutete, das Unglück nicht aus der Welt schaffen, so thut man doch sein Möglichstes, seine Pflicht. Man thut, was Menschenkraft zu erreichen fähig ist; und von solcher Arbeit ein großes Stück nach jeder Hinsicht ist das Gesetz über die Alters- und Gebrechlichkeitsversicherung.“

Großherzogthum Baden.

Karlruhe, den 14. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag verschiedene Vorträge entgegen, sowie die Meldung des Hauptmanns Klein, Batterieführer im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, und des Secondelieutenants von Noques vom 3. Garde-Regiment zu Fuß.

Danach ertheilte Seine königliche Hoheit Privataudienz; dem Kammerherrn Freiherrn von Abelsheim, welcher dem Großherzog die Ordensinsignien des verstorbenen Generalleutenants Freiherrn von Degenfeld übergab, dem Kammerherrn und Landgerichtsrath Freiherrn von Rüb-

und dem Kammerherrn und Major z. D. Freiherrn von Stockhorn.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Geheimenraths von Regenauer und arbeitete dann mit dem Legationssekretär Freiherrn von Babo.

(Die Groß. Staatsanwaltschaft) macht bekannt, daß im Besitz eines hier wegen Betrugs verhafteten Buchsen vier neue Taschmesser gefunden wurden, und ersucht den Eigentümer der Messer, sich bei der Kriminalpolizei hier zu melden.

(Die Schwurgerichtssitzungen) für das vierte Quartal nehmen hier am Montag den 17. Dez. unter dem Vorsitz von Herrn Landgerichtsrath Weizel ihren Anfang; stellvertretender Vorsitzender ist Herr Landgerichtsrath Dürr. Die Tagesordnung umfaßt 3 Fälle: 1. Montag Vormittag 8 1/2 Uhr Anklage gegen Friedrich Wilhelm von Konstantz, Jakob Friedrich Karner von Spielberg und Karl Ludwig Süßle von Gölshausen wegen Raubs; 2. Nachm. 3 Uhr Anklage gegen Christian Mößner, Ausläufer von Ispringen, wegen Urkundenfälschung und Betrugs; 3. Dienstag Vorm. 9 Uhr Anklage gegen Ludwig Kibbert, Säger, und Wilhelm Keutlinger von Bretten wegen Sittlichkeitsverbrechens und Beihilfe hierzu und Leonhard Stetter, Fabrikarbeiter, und Friedrich Lindemann, genannt Hitzsch, Ratsher von Bretten, wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen.

(Im Kosmorama) des Internationalen Klub für bildliche Darstellungen Kaiserstraße 193 werden, wie wir erfahren, auf vielfältigen Wunsch die beiden sehr interessanten Abtheilungen „Reise durch die Prachtländer Indiens“ und „Die Wunder der Sternennacht“ nochmals aufgestellt; erstere am kommenden Sonntag, die letztere morgen Samstag, und versehen wir nicht, ganz besonders darauf aufmerksam zu machen.

□ Mannheim, 13. Dez. (Auszeichnung.) Herr stud. jur. Gustav Kaufmann von hier hat eine hohe Auszeichnung davongetragen, indem er mit seiner Abhandlung über die Preisfrage: „die Bestimmungen der lex Rhodia de jactu sind darzustellen und mit denen des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs über Havarie zu vergleichen“ die von der juristischen Fakultät Heidelberg zu vergebende große goldene Medaille errungen hat.

Verchiedenes.

W Neumünster, 14. Dez. (Tel.) (Bei dem Brande) der Abeck'schen Tuchfabrik sind 13 Personen umgekommen, 9 wurden schwer verwundet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 14. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist heute früh um 8 Uhr zur Jagd nach der Gohrde abgereist.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Nach dem Schluß der heutigen Jagd in der Gohrde kehrte Seine Majestät der Kaiser mit der Jagdgesellschaft nach dem Jagdschloß zurück, wo Abends um 6 1/2 Uhr gemeinsame Abendtisch stattfand. Morgen Mittag erfolgt die Rückreise Seiner Majestät des Kaisers nach Berlin.

Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Nach einer Meldung aus Dresden beendigte Seine Königl. Hoheit der Prinz-Regent Albrecht heute die Wassagelut, der er sich daselbst mit dem besten Erfolge unterzogen hatte, und kehrt morgen nach Braunschwieg zurück.

Berlin, 14. Dez. Der Reichstag genehmigte heute in dritter Lesung den Zusatzvertrag zum Handelsvertrag mit der Schweiz. Im Laufe der Debatte erklärte Staatsminister v. Boetticher, die Regierungen würden bestrebt sein, etwa drückende Bestimmungen des Vertrags nach Möglichkeit zu mildern. Die Schweiz wie Deutschland erwarteten von der Verlängerung des Vertrags eine wesentliche Förderung des gegenseitigen Handelsverkehrs. Die Vorlagen über die Vorarbeiten für das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms, sowie über die Nationalität der Rauffahrtsschiffe wurden gleichfalls in dritter Lesung genehmigt.

Der Abgeordnete Windthorst begründete darauf seine Erklärung, welche folgendermaßen lautet: „Der Reichstag wolle beschließen: den verbündeten Regierungen gegenüber nachstehende Erklärung abzugeben: 1. Der Reichstag spricht auch seinerseits die Ueberzeugung aus, daß, um Afrika für christliche Fesseltung zu gewinnen, zunächst die Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden notwendig sein wird. 2. Der Reichstag wird bereit sein, die Maßregeln, welche die verbündeten Regierungen zu diesem Zwecke vorzuschlagen gedenken, in die sorgsamste Erwägung zu ziehen und auch seinerseits zu unterstützen. 3. Der Reichstag spricht die Hoffnung aus, daß es gelingen wird, die übrigen beteiligten Mächte zur Mitwirkung bei Ausführung dieser Maßregeln zu bestimmen, insbesondere auch dahin, daß die in den verschiedenen Ländern zum Zwecke der Bekämpfung des Negerhandels und der Sklavenjagden sich vorbereitenden Unternehmungen nach einem einheitlichen, durch Vereinbarung festzusetzenden Plane durchgeführt werden.“

Der Antragsteller führte aus, das Zentrum glaube, es könne den verbündeten Regierungen nur willkommen sein in dem Reichstage allgemeiner Sympathie mit ihrem Vorgehen zu begegnen. Sein Antrag stütze sich der Tendenz nach auf die Thronrede selbst. Deutschland allein könne allerdings nicht den Sklavenhändlern das Handwerk legen, sondern müsse mit den andern Mächten zusammengehen. Das Weißbuch ergebe, daß der Reichstanzler mit seinen Maßnahmen sich auf dem allein richtigen Wege befinde. Er bezweifle nicht, daß der Reichstanzler mit seiner gewohnten Energie weiter vorgehen werde. In erster Linie sei das Zusammengehen aller Mächte erforderlich. Der Regierung sei die volle Initiative zu überlassen, weil sie allein bestimmte Schritte thun könne. Wir im Reichstage beschränken uns auf allgemeine Vorschläge und wollen der Regierung nicht vorgehen. Ohne Rücksicht auf die Partei und Konfession

wollen wir der ganzen Welt zeigen, wie der Reichstag denkt. Der Redner wiederholte zum Schluß seiner Rede, der Reichstag müsse einig sein und jeder Unterschied der Partei in dieser Frage aufhören.

Abg. Boermann (nat.-lib.) erklärte, er schließe sich von ganzem Herzen den letzten Ausführungen des Abg. Windthorst an. Er hob hervor, Deutschland müsse sich England zum Muster nehmen, das, wenn auch mit nicht geringen Opfern, an der Westküste Afrikas erfreuliche Erfolge gegen die Sklaverei erzielt habe. Ohne diese Opfer wäre der englische Handel nicht zu solcher Blüthe gelangt. Die bisherigen Maßnahmen zur Verhinderung der Sklaverei reichten nicht aus. Die Hansestädte seien zum Zweck der Durchführung dieser Aufgabe zu jedem Opfer bereit. Deutschland müsse in kolonialen Dingen seine Anstrengungen steigern, die Früchte würden nicht ausbleiben. Abg. v. Hellendorff (konservativ) begrüßte den Antrag, dessen Grundgedanken selbstverständlich sei insofern freudig, als er Gelegenheit gebe, die kolonialpolitische Stellung Deutschlands zu besprechen. Deutschland sei in dieser Beziehung erst ein Anfänger, die ostafrikanische Unternehmung verdiene gewiß Anerkennung, eine Privatgesellschaft könne aber nur die Brücke bilden, auf welcher die Theilnahme des Staats an den kolonialpolitischen Unternehmungen fortschreite.

Der Staatssekretär Graf Bismarck wies auf die erfreuliche bisher hervorgetretene Uebereinstimmung des Reichstages bezüglich des Antrags hin und theilte den inzwischen erfolgten Beitritt Portugals zur Flotte mit. Im Uebrigen sei Erfreuliches aus Ostafrika nicht zu melden. Der Redner betonte die Nothwendigkeit, den Sklavenhandel im Interesse der Kultur und des Handels niederzuwerfen und hob das in England bei dem gemeinsamen Vorgehen gefundene Entgegenkommen hervor. Er anerkennt ferner das Verdienst der deutschen Marine und des Flottenführers Deinhardt. Der Staatssekretär besprach auch den Antheil Frankreichs an den Unternehmungen. Deutschland werde bemüht sein, die bisherigen Verhandlungen weiterzuführen, wozu die heutige Debatte ermutige. Bevor sie ihre Maßnahmen fortsetze, werde sich die Regierung bei ortskundigen Leuten, namentlich bei Bismann, informieren. Die Regierung werde nichts verabsäumen, was als ihre Pflicht anzusehen sei und was der Ruhm und die Ehre Deutschlands erheischen.

Graf Bismarck fuhr fort, die Regierung werde für jede Unterstützung, namentlich des Reichstages, dankbar sein. Es werde nötig sein, um die Marine zu entlasten, an die Bildung einer Kolonialtruppe zu denken, in dessen sei darüber Weiteres vorzubehalten. Die Regierung werde sich in den Grenzen halten, welche der Reichstag ziehe, hoffe jedoch, gleiche Erfolge zu erreichen, wie andere seefahrende Nationen. Der Redner empfahl wiederholt die Bildung einer Kolonialtruppe und rechnet auf die weitere Unterstützung des Reichstages bei dessen demnächstigen Wiederzusammentreten, auf möglichst einstimmige Annahme der alsdann einzubringenden Vorlage. Seine Rede bezieht die Höhe der Kolonialtruppen auf etwa je 100 Mann für drei bis vier Plätze mit 30 Weissen als Führer und außerdem 500 Mann Reserve.

Bamberger (deutschfrei) befragt, das Ausland werde hinter dem Antrage Windthorst eine Interessenpolitik vermuten. Die längst kultivierten Länder Ostindien und Japan seien mit dem sibirischen, wasser- und vegetationslosen Ostafrika nicht vergleichbar. Der Redner spricht sein Bedauern aus, daß joviale, kühne Männer ihr Leben auf's Spiel gesetzt, und verwahrt sich gegen eine Unterstützung der Ostafrikanischen Gesellschaft aus den Taschen der Steuerzahler.

Kardorff ist für den Antrag und verlangt eine möglichst einstimmige Kundgebung des Reichstages in diesem Sinne. Mit Rücksicht auf das Ausland will er die überseeischen deutschen Interessen gebührend vertreten wissen. Er exemplifizirt auf England und Holland. Verluste

Deutschland Ostafrika völlig, so sei es aus mit der deutschen Kolonialpolitik.

Grad empfiehlt den Antrag Singer, ist für den Grundgedanken des Antrags, jedoch gegen jede Kolonialpolitik. Windthorst führt aus: Die Sklavenfrage könne ohne materielle Mittel nicht gelöst werden, dieselben dürften aber nur für die Beseitigung der Sklaverei, nicht für andere Dinge bewilligt werden. Sein Antrag wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Freisinnigen (ausgenommen Goldschmidt) angenommen. Nächste Sitzung am 9. Januar.

○ Berlin, 14. Dez. (Privattelegramm.) Der „Post“ wird aus Brüssel berichtet, daß die Center Katholikenversammlung eine Adresse an den Papst gerichtet hat, worin sie gegen die „Vererbung des päpstlichen Stuhles“ protestirt. Die Utrechter Katholikenversammlung findet am 17. Dezember statt.

Paris, 14. Dez. Einer heute in der Börse angehängenen offiziellen Bekanntmachung zufolge bringt die Regierung heute einen Gesetzentwurf in der Kammer ein, wonach die von der Panamafanal-Gesellschaft zu leistenden Zahlungen einschließlich der Coupons der Aktien und Obligationen auf drei Monate verlagert werden sollen; jedoch soll der Dienst für die den Obligationen nach dem Gesetze von 1888 beigefügten Loose gemäß der von diesem Gesetze festgestellten Garantien weiter funktionieren. Die Verlängerung bezieht sich nicht auf diejenigen Titres, welche nach dem 1. Dezember noch zu emittiren waren.

London, 14. Dez. Aus Kairo meldet man dem „Reuter'schen Bureau“: Das dem General Greenfell von Osman Digma zugegangene Schreiben enthält Details betreffs der Uebergabe der Aequatorialprovinz an die Mahdisten und betreffs der Gefangennahme Emir Paschas und des weißen Reisenden. In dem Schreiben eingeschlossen war die Abschrift eines vom Oberhaupt der Derwische an den Kalifen gerichteten Briefes, worin als Tag der Uebergabe der Aequatorialprovinz der 10. Oktober angegeben wird. Die Mittheilung Osman Digma's enthielt ferner einen dem weißen Reisenden abgenommenen Brief, der augenscheinlich die Abschrift eines vom Khedive am 2. Februar 1887 an Stanley gerichteten und letzterem bei seiner Anwesenheit in Kairo eingehändigten Briefes ist.

Berantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 16. Dez. 139. Ab.-Vorst.: „Der Widerspenstigen Zähmung“, komische Oper in 4 Aufzügen, nach Schaffpeare's gleichnamigem Lustspiel frei bearbeitet von F. S. Widmann. Musik von Hermann Götz. Anfang 6 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Geburten. 10. Dez. Anna Margaretha, B. Karl Peter Schüll, Eisengießer. — 11. Dez. Friedrich Johann Jakob, B. Jakob Brannath, Steinhauer. — 12. Dez. William Aug. Peter, B. William Schmidt, Goldarbeiter. — Karoline Katharina, B. Friedr. Gg. Müller, Diener. Eheaufgebote. 12. Dez. Gottlieb Hofmann von Bönnigheim, Schuhmacher hier, mit Marie Jung Ww., geb. Gaupp, von Maulbronn. — 13. Dez. Florian Det von Mörsch, Bierbrauer hier, mit Barbara Köhler von Sandhausen. — Josef Grab von Neuhäusen, Magazinsgehülfe hier, mit Luise Klingler von Ettenheim. Todesfälle. 13. Dez. Katharina, 1 J. 18 T. B. Bistritz Werling, Tagelöhner. — Marie, Ehefrau von Blechmeister Josef Bau, 50 J. — Ernestine, 1 J. B. Ludw. Stelz, Schmiech. — 14. Dez. Katharina Bed, ledig, Wäscherin, 69 J. — Katharina Schäfer, Witwe, Privatier, 68 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in G.	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm.	Relative Feuchtigk. in %.	Wind.	Witterung.
13. Nachts 9 U.	762.4	- 2.2	3.2	83	NE	klar
14. Morgs. 7 U. 1)	762.2	- 7.4	2.6	100	NE	bedeckt
14. Mittags 2 U.	761.3	- 1.2	3.5	84	NE	klar

1) Nebel und Duft. Wasserstand des Rheins. Magau, 14. Dez., Morgs. 3,24 m gefallen 4 cm.

Wetterkarte vom 14. Dezember, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Ueber dem nördlichen Norwegen ist eine tiefe Depression erschienen, welche für das nördliche Europa trübe warme Witterung bedingt. Auf dem Kontinente dagegen ist es unter dem Einflusse des hohen Druckes, dessen Kern sich ein wenig südwärts verlegt hat, heiter, neblig und sehr kalt. Lemberg und Dbeffa melden -16°, Krafau -17°.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 14. Dezember 1888.

Staatspapiere.		Bahnaktien.	
4% Deutsche Reichs-	210.20	Staatsbahn	210.20
anleihe	108.05	Lombarden	80 3/4
4% Preuß. Konf.	107.95	Galizier	173.-
4% Baden in fl.	102.95	Elbthal	170.-
4% in M.	104.90	Miedlenburger	153.10
Österr. Goldrente	91.50	Post-Ludwigsbahn	106.40
Silberrent.	68.90	Lübeck-Wich.-Ob.	168.80
4% Ungar. Goldr.	84.60	Gottbard	124.10
1877r. Russen	100.-	Weschnitz	124.10
1880r.	86.10	Wechsel a. Amst.	168.55
II. Orientanleihe	61.20	London	20.39
Italiener	95.10	Paris	80.48
Ägypter	82.10	Wien	167.30
Spanier	72.40	Napoleon'scher	16.13
Serbien	81.60	Privatdiskonto	3 1/2
Banken.		Bad. Buderfabrik	95.70
Kreditaktien	263 1/2	Alkali Westereg.	—
Diskonto-Kom-	—	Nachbörse.	
mandit	218.-	Kreditaktien	254 1/2
Bäcker Bankver.	165.30	Staatsbahn	210 1/2
Darmstädter Bank	156.-	Lombarden	81 1/2
5% Serb. Hyp. D.	84.60	Lombard:	fest.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	158.90	Kreditaktien	203.50
Staatsbahn	105.40	Marknoten	59.70
Lombarden	41.-	Ungarn	101.17
Disf.-Kommand.	217.60	Lombard:	fest.
Laurahütte	127.10	Paris.	
Dortmunder	88.50	2% Rente	83.10
Marienburg	89.20	Spanier	73 1/2
Böhm. Nordbahn	—	Ägypter	412.-
Lombard:	—	Ottomane	527.-
Lombard:		Lombard:	

Zodes-Anzeige.

Heidelberg. Heute Nacht entschlief nach langem Leiden unsere theuere Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Charlotte Duffing,

geb. Will,

wovon wir schmerz erfüllt unseren Verwandten, Freunden und Bekannten Nachricht geben.

Heidelberg, den 14. December 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen der tieftrauernde Gatte:

Duffing,
Postdirector.

©.220.

Im Verlage von Carl Flemming in Glogau ist soeben erschienen und durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu beziehen:

Märchenbücher für die Jugend.

Märchen und Sagen.

Von Natalie Koch. 9 Bogen Text mit 6 Bildern in Farbendruck. In schön illustriertem Umschlag gebunden 2 M. 50 Pf.

Märchenbuch

von A. Gobin. Mit 140 Holzschnitten und 4 Bildern in Farbendruck. Zweite Auflage. Elegant gebunden 9 M., mit Goldschnitt 10 M. 50 Pf.

Märchenbuch

von A. Ling-Gobin. Mit 4 Bildern in Farbendruck und 76 Holzschnitten. Dritte Auflage. Sehr elegant gebunden 3 M.

Winter-Märchen

von Heinrich Seidel. Mit 4 Bildern in Farbendruck und 50 Holzschnitten. Elegant in Kaliko gebunden 5 M.

Weihnachts-Märchen

von Luise Büchner. Mit 8 Bildern in Farbendruck. Zweite Auflage. Gebunden 2 M. 50 Pf.

Deutsche Märchen

von Friedrich Büchner. Mit 6 Bildern in Farbendruck. In elegantem Einbande mit Golddruck 4 M. Das Buch enthält neue Originalmärchen. R.839.

Offizier-Handschuhe



Wildleder, halb und ganz gelascht.

Grosses Lager.

Rasche Extra-Anfertigung.

Handschuh-Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe, Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

Cadetten-Handschuhe

mit 2 Knöpfen. Paar M. 2.—

Gamaschen

in Tuch u. Tricotstoff.

Hosenträger

aller Systeme. R.844.1.

Für Hausfrauen.

Universal-Feueranzünder.

Praktisch — Billig — Gefährlos.

Ein Stück genügt, um jedes Holz- oder Kohlenfeuer augenblicklich zu entzünden.

Preis pro 100 Stück 30 Pf.

Ein Probecolli von 400 Stück für Rm. 2.— franko und inklusive Packung.

Eine Kiste von 4000 Stück Rm. 12.— franko.

Zu empfehlen für jeden Haushalt sowie für Hotels.

Wiederverkäufer gesucht.

Die Universal-Feueranzünder-Fabrik R.798.2.

Spear & Bergmann,

Sonneberg S.-M.

Verlag von Moritz Schauenburg in Fabr.

Wirtin, Albert, Der Lahrer Hinfende. III. Bb. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf., gebettet 2 M.

Bernhard-Schaff, Anna, Ein Märchenkraut. Gr. Rgl. Hobeit dem Herzog Karl Wilhelm Ludwig von Södermanland gewidmet. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf.

Villingen, S., Aus dem Kleinleben. Erzählungen. Preis eleg. geb. 2 M. 50 Pf., gebettet 2 M.

Aehren und Blüten. Eine Sammlung von Sprüchen der bedeutendsten Dichter und Denker in Prose und Prosa. Preis eleg. geb. 3 M. R.750.3.

R.819.1. Karlsruhe. Die erste Sendung frischer Strasburger

Gänseleberterrinen

von Louis Lauer ist eingetroffen bei Louis Lauer, Großh. Hoflieferant, Akademiestr. 12.

Düsseldorf. Arac-Punschessenz, Rum, Burgunder, Portwein, Ananas, sowie:

Cognac fine Champagne, Arac de Batavia, Rum de Jamaica, alten, und verschiedene Sorten Tafel-Liquore empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten Louis Lauer, R.821.1. Großherzoglicher Hoflieferant, Karlsruhe, Akademiestr. 12.

R.188.2. Nr. 479. Dittersdorf.

Neuholzversteigerung.

Die Gemeinde Ottersdorf versteigert am nächsten Montag, den 17. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, in ihrem Gemeindegeld folgende Hölzer:

110 Stück Eichen, 39 Waldpappeln, 20 Rulchen, 11 Forlen, 8 Erlen, 4 Kirschenbäume, 3 Eichen, 2 Weiden.

Die Zusammenkunft ist auf der Schweinweide, Ottersdorf, den 10. Dezember 1888.

Das Bürgermeisterrat. Jung.

R.778.2.

Die

G. Braun'sche Hofbuchhandlung,

Karlsruhe, Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14,

empfiehlt zu

Weihnachts-Einkäufen

ihre reiches Lager von Werken der gesammten Literatur, Prachtwerke, Klassiker, Jugendschriften, Spiele Atlanten und Globen etc.

Auswahlendungen machen wir auf Wunsch, auch nach auswärts, bereitwilligst. — Kataloge gratis.

Größtes Lager in Porzellan, Cristall, Fayence, Majolika, Holz, Bronze, Eisen, Kupfer, Britannia-Metall, versilberte Waaren, Pendulen, Hink's Patent-Lampen, Lustres, Candelabres, Orfevrie Christofle, Aluminium-Metall, zu Geschenken geeignete Neuheiten aller Art in exquisitester Auswahl.

F. Mayer & Cie.

Hoflieferanten

Rondelplatz Karlsruhe Ronnelplatz

empfehlen ihr

Kunstgewerbliches Magazin,

Hôtel- & Hauseinrichtungs-Geschäft

und erlauben sich, zum Besuch ihrer auf's Reichhaltigste ausgestatteten

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen. R.774.3.

R.742.2. Die Eisenhandlung von

L.J. Ettlinger,

Erbe der Kaiser- und Kronenstraße 24,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager in

Regulirfüllöfen

Amerikanischen Systems,

Fabrikat der Herren Gebr. Sienanth in Eisenberg und Hochstein.

Bräuerei-Verkauf.

©.200.2. Eine größere Bräuerei mit allen Betriebs-Erfordernissen in einer bad. Garnisonsstadt ist sofort zu verkaufen und je nach Verlangen jetzt oder später zu beziehen.

Dieses Anwesen mit kolossalen Räumlichkeiten und 2500 Quadr. Meter Platz würde sich auch zu jedem andern größeren Unternehmen eignen.

Näheres bei der Expedition d. Bl.

©.199.2. Nr. 571. Pflittersdorf.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Pflittersdorf versteigert am Mittwoch, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr anfangend, im Viehschlag folgende Hölzer:

17 Eichen, 12 Kirschenbäume, 6 Rulchen, 9 Erlen, 43 Weiden, 1 Birnbaum und 26 Pappeln auf der Schweinweide.

Zusammenkunft um besagte Zeit beim Rathhaus.

Pflittersdorf, den 11. Dezbr. 1888.

Der Gemeinderath: Oberl. Bürgermeister, vdt. Friß, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Handelsregister-Einträge.

©.205. Nr. 13.507. Ueberlingen.

Ins diesseitige Firmenregister wurde unterm heutigen eingetragen: D.3. 195 Firma Wilhelm Nichte in Karlsruhe. Inhaber ist Kaufmann Wilhelm Nichte, ledig in Karlsruhe, Ueberlingen, den 3. Dezbr. 1888. Gr. Amtsgericht, Bärth.

©.202. Nr. 11.671. Mosbach.

Zu D.3. 356 des diesseitigen Firmenregisters, Firma Otto Grimm in Aglasterhausen, wurde unterm heutigen eingetragen:

Inhaber Otto Grimm ist seit 27. v. Mts. mit Anna Ling von Madau verheirathet. Nach dem unterm 13. v. Mts. abgeschlossenen Ehevertrage wird jeder Theil 50 M. in die Gütergemeinschaft ein, während alles übrige Vermögen davon ausgeschlossen bleibt. Mosbach, den 11. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Dr. Reiß.

Handelsregister-Einträge.

©.189. Nr. 17.078. Baden. In das Firmenregister wurde unterm 5. d. Mts. eingetragen:

D.3. 296. Firma Adolf Klingele in Baden. Inhaber Adolf Klingele ist verheirathet mit Stefanie Braunagel von Baden. Nach dem Ehevertrage wird jeder Theil 25 M. in die Gemeinschaft ein; alles übrige, jegige, künftige, aktive und passive Verbindungen ist von der Gemeinschaft ausgeschlossen. Baden, den 7. Dezember 1888. Großh. bad. Amtsgericht. Fr. Kallewein.

Zwangsvollstreckung.

R.826. Karlsruhe.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird die den Zimmerleuten Heinrich Wilhelm und Leopold Wilhelm in Rendorf zugehörige Eigenschaft, nämlich:

ein an der verlängerten Kirchstraße dahier, einerseits neben Schlossermeister Robert Ribb, andererseits neben Maurermeister Karl Rupp gelegener, in dem unter Grundbuchbeilage Nr. 586 de 1886 aufbewahrten Situationsplan mit Nr. 26 bezeichneten Bauplatz von 11 m Front, taxirt zu 3200 M.,

am: Freitag, dem 4. Januar 1889, Nachmittags 3 Uhr,

im Kommissionszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen in meinem Geschäftszimmer, Kaiserstraße 187 dahier, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 6. Dezember 1888. Großh. Notar Ott.

Verm. Bekanntmachungen.

R.848.1. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verwalter (Hausvater) Stelle in der durch den Ausschuss der Central-

leitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene geleiteten Zwangsvertheilungsanstalt für jugendliche Verwahrloste in der Gemeinde Flehingen (Großh. Bezirksamt Bretten) soll auf den 15. März f. J. mit einer Persönlichkeit besetzt werden, welche der katholischen oder evangelischen Konfession angehört, in guten Jahren steht, eine kräftige Gesundheit besitzt, verheirathet ist, keine große Familie hat, einen mittleren landwirtschaftlichen Betrieb zu leiten vermag, auch namentlich in der Obstbaumzucht bewandert ist und dessen Frau allen Haushaltungsgeschäften selbstständig vorstehen kann.

Mit dieser Stelle ist ein Jahresgehalt von vorerst 1200 M. und freie Wohnung und Verköstigung für den Bewerber und seine Familie verbunden.

Bewerbungen um diese Stelle sind binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Ausschuss, Perrenstraße Nr. 1, unter Anchluss von Zeugnissen, durch welche die persönlichen Verhältnisse sowie die Befähigung der Bewerber festgestellt sind, einzureichen.

Karlsruhe, den 12. Dezember 1888. Der Ausschuss der Centralleitung des Landesverbandes der badischen Schutzvereine für entlassene Gefangene.

R.847. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von Cigarren, welche von Briffago herkommen und nach Südamerika bestimmt sind, wird bei Aufgabe in Wagenladungen von mindestens 5000 kg mit sofortiger Wirkung für die Strecke Magabino (Gottshardbahn) — Basel badischer Bahnhofsverkehr auf dem Rückwegzweig eine Tare von Frs. 32.46 per Tonne (statt der tarifmäßigen Tare von Frs. 33.90 per Tonne) gemährt. Die Rückvergütung erfolgt gegen Vorlage der Originaltrahndreise bis Basel, sowie des bahnamtlichen Nachweises der Weiterbeförderung ab Basel bad. Bahnhofs nach einem französischen, belgischen oder deutschen Seebahn, bezw. des Nachweises der Verschiffung nach Südamerika. Karlsruhe, den 13. Dezember 1888. General-Direktion.

R.781.2. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung verweigern wir in unserem Hauptmagazin I, Bahnhofstraße 5, am

Donnerstag dem 20. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, an angebrachten Materialien: ungefähr

30000 kg Rump- und Flachisen in 5 Looßen, 56000 Stück eiserne und mehrgewichtige Holzschrauben, 25000 Stück Metallschrauben, 30000 Stück Nieten, 700 kg Gußstahl, 10000 kg Eisenguß, verschiedene andere Metallwaaren, 1500 m Goldbleistift, 30000 Stück Knopfformen, verschiedene Glaswaaren, 1200 m seidene Simmen und verschiedene abgängige Gegenstände, welche von Montag den 17. d. M. ab in dem genannten Lokal befristigt werden können.

Karlsruhe, den 10. Dezember 1888. Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Bucheln-Versteigerung.

R.837. Nr. 1174. Die Gr. Bezirksforstrei Rothensfeld in Rastatt versteigert Montag den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Oshen in Rothensfeld etwa 40 Zentner Bucheln, zu vorzüglichem Speiseöl geeignet.

R.838. Nr. 13.678. Eitenheim.

Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine Aktuarstelle sofort zu besetzen.

Im Verwaltungsdienst und hauptsächlich im Erbschaftswesen durchaus geübte Aktuar wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse umgehend melden.

Eitenheim, den 13. Dezember 1888. Gr. bad. Bezirksamt. Brecht.

(Mit einer Blase.)